

Histörchen

Fundstücke aus dem Zentralen Uni-Archiv

Geschichte besteht nicht zuletzt aus Geschichten, da macht die Historie der Universität keine Ausnahme. Mit dieser Kolumne in der Universitätszeitung „Bremer Uni-Schlüssel“ (BUS) möchte das Uni-Archiv zum Mosaik der Geschichte der Bremer Hochschule beitragen.

Nieder mit den Manipulateuren!

Es war keine Vollversammlung angekündigt und trotzdem trieb sich ein großer Teil des damals noch höchst überschaubaren Studierenden-Volks an diesem Herbsttag im Jahr 1973 im Eingangsbereich von GW 1 herum. Was sonst nur Aufrufe zum Protest gegen den Krieg des US-Imperialismus in Vietnam, zur Unterstützung der wilden Streiks der Vulkan-Arbeiter oder die neueste Verschärfung der Prüfungsordnung vermochten, hatte diesmal ein eher unscheinbarer Zettel an der Pinnwand vor der Cafeteria geleistet: Radio Bremen, hieß es da, suche für eine Fernsehproduktion Statisten für ein Projekt der non-verbalen Kommunikation. Und es war auch noch erwähnt, daß Christine Kaufmann mitspielen würde, damals eine berückende Mischung aus Hippie-Mädchen und mater dolorosa.

Nun war das Fernsehen natürlich als Manipulationsinstanz hinlänglich entlarvt auch dank der Bemühungen unserer Dozenten aus dem Studienbereich "Kommunikation und Ästhetik", aber auch übergeordneter Instanzen wie McLuhan und Enzensberger. Kein Wunder, daß sich vor der noch geschlossenen Tür zum Seminarraum unter den ziemlich vollständig versammelten Revolutionsagitatoren rasch Rechtfertigungsdebatten entwickelten. Die einen sahen in ihrer Beteiligung die Parole vom Marsch durch die Institutionen verwirklicht, andere raunten von der nötigen Gegenmanipulation im Spätkapitalismus, die dritten von der Strategie der Eroberung der Burg von innen (Mao). Nur von Christine K. sprach keiner.

Endlich wühlten sich zwei Handlanger der herrschenden Klasse durch die Menge (die sich raffinierter Weise kaum von uns unterschieden), verkündeten, man werde unverzüglich mit der Auswahl beginnen, und baten als erstes zwei Studentinnen in den Raum. Als kurz darauf spitze Hilfschreie zu uns herausdrangen, nickten wir uns wissend zu - so sind sie, die Manipulateure, erst non-verbal anlocken, dann zu verbalen Exzessen verführen. Beunruhigender als dieser Befund war aber das durchaus gemächliche Tempo der Proben, so daß den Letzten mehrstündige Wartezeiten drohten. Doch da änderten die beiden Talentsucher ihre Auswahlmethode und wiesen uns an, als pantomimischer Demonstrationszug in den Raum zu ziehen und die Kraft der aufgeklärten Massen zu personifizieren - immer an der Wand lang. So beschäftigt bekamen wir den plötzlichen Rückzug unserer Auswahlkommission erst mit, als indigniert-näselnd ein Herr in spätexistentialistischem Schwarz, begleitet von Assistent und Skript-Girl, fragte, was wir hier trieben.

Übrigens: Die Produktion hieß "Chaplins Hut" (nicht etwa Geßlers Kopfbedeckung), wurde am 12. Januar 1974 gesendet und von uns Vertretern der Arbeiterklasse und des Antiimperialismus war natürlich keiner zu sehen. Dafür fand aber unter dem Namen Theo S. einer der beiden Manipulateure ziemlich rasch den Weg zu Radio Bremen.

Till Schelz-Brandenburg

in: BUS Nr. 63, April/Mai 2001

Histörchen